SMV aktuell

Ausgabe 2/2018

Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes Oktober 2018

Thema: Museumsentwicklungs-plan

Aufsätze

Nachrichten

Neues aus den Museen

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

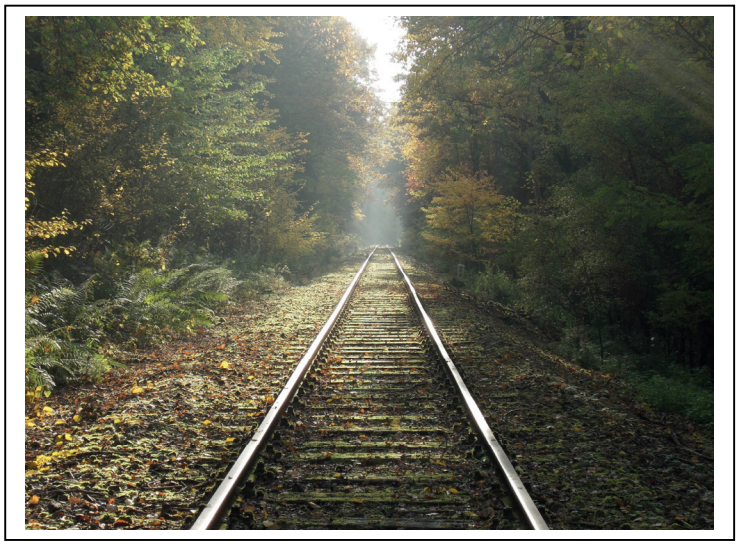
Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
http://www.museumsverband-saarland.de

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

Wohin führt der Weg? Die Zukunft der saarländischen Museumslandschaft



(Foto: SMV)

Mit über 100 Einrichtungen und Sammlungen gehört das Saarland zu den Bundesländern mit der größten Dichte an Museen. Sie repräsentieren in vielfältiger Weise die saarländische Erinnerungs-kultur aber auch die Kunst- und Kulturszene.

Wie zukunftsfähig sind diese Einrichtungen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der SMV seit einigen Jahren intensiv.

Lesen Sie mehr im Innenteil

Titelthema

Museumsentwicklungsplan

Mit über 100 Einrichtungen und Sammlungen gehört das Saarland zu den Bundesländern mit der größten Dichte an Museen. Sie repräsentieren in vielfältiger Weise die saarländische Erinnerungskultur aber auch die Kunst und Kulturszene.

Wie zukunftsfähig sind diese Einrichtungen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der SMV seit einigen Jahren intensiv. Nach umfangreichen empirischen Untersuchungen in den Jahren 2007 und 2008 erfolgten 2016 ergänzende Untersuchungen. Dabei ging es auch um die Fragen: Was hat sich in der Zwischenzeit geändert und wo sind Ansatzpunkte für weitere Handlungsfelder?

Wichtig war uns auch festzustellen, welche Museen in ihrer Existenz aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind. Im Mittelpunkt standen folgende Fragestellungen:

- Finanzierung und deren Perspektive
- Personelle Ausstattung
- Standortsicherheit
- Zustand der Sammlung/Depot

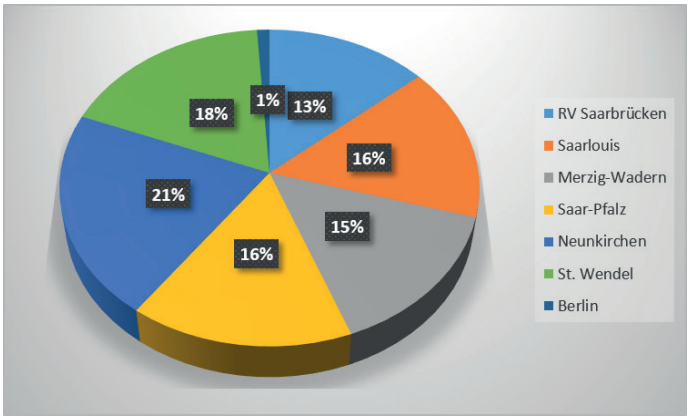
Besorgniserregend war nach der Auswertung vor allem die Alterspyramide der Leiter bzw. Mitarbeiter der musealen Einrichtungen, insbesondere bei den sogenannten kleinen und mittleren Museen. Dies gilt vor allem für Häuser, die von Vereinen betrieben werden und Sammlungen von Einzelpersonen.

Weitere Ergebnisse (Auswahl):

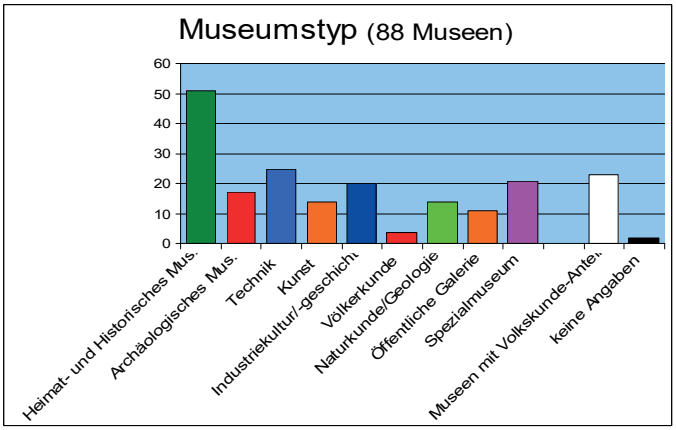
- Regionale Verteilung der Museen / Aufgliederung nach Landkreisen
- Trägerschaft
- Verhältnis hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Stand der Inventarisierung

All diese Erkenntnisse sind in einen sogenannten Museumsentwicklungsplan eingeflossen. Dazu kamen Fakten wie z.B. Schwerpunkt der Sammlung. Wir haben die Museen und Sammlungen in insgesamt zwölf thematische Bereiche aufgegliedert.

So ergab sich danach ein Gesamtbild über die aktuelle Situation und Vielfalt der saarländischen Museumslandschaft.



Museen nach Landkreisen



Museen nach Museumstyp

Wie soll der Museumsentwicklungsplan umgesetzt werden? Dazu hat sich der SMV auf folgende Vorgehensweise verständigt: Wir werden mit den Museen im Landkreis St. Wendel testen, inwiefern unsere Überlegungen und Vorstellungen umsetzungsfähig sind.

Dazu gehören:

- Digitale Erfassung der Exponate
- Museen, Orte der Begegnung
- Patenschaften/Vernetzung
- Programme, Runde Tische

Die Vorgehensweise wird am 29. Oktober mit Landrat Udo Recktenwald besprochen und strategisch festgelegt. Wir werden über die Ergebnisse berichten.

(R. Raber, SMV)

Aufsätze

In vielfacher Weise "Besonders. Gut"

Zum Abschluss der Ausstellung "Da bin ich" – Geschichten für Kinder mit Meisterwerken der Kinderbuchillustration von Wilhelm Busch, F.K. Waechter, Volker Kriegel, Philip Waechter u.a., fand in der "Ludwig Galerie Saarlouis" eine musikalische Matinèe statt.

Über 50 Besucher besuchten das musikalische Matinèe in der „Ludwig Galerie Saarlouis zum Abschluss der Ausstellung „Da bin ich“

(Foto: Sven Mohr)

An diesem Tag startete der Auftakt der Band "Blind Audition", welche das Publikum nicht nur Gesanglich in ihren Bann zog. Zu dem musikalischen Vormittag geladen hatten das "Lokale Bündnis für Familie Saarlouis" sowie die "Ludwig Galerie Saarlouis".

Auftakt der Band mit dem Namen „Blind Audition“ während des musikalischen Matinèe in der „Ludwig Galerie Saarlouis“ Anfang September

(Foto: Sven Mohr)

Diesen Sonntagvormittag werden die drei Mitglieder der Band "Blind Audition" so schnell nicht mehr vergessen. Anfang September feierten sie in der "Ludwig Galerie Saarlouis" ihren Bandauftakt.

Vor über 50 gespannten Zuhörern spielten sie neben aktuellen Popsongs, von Udo Lindenberg bis Namika, auch eigens komponierte Musicalsongs.

Laut Duden handelt es sich bei dem Wort Audition, um das innere Hören von Worten und das damit verbundene Vernehmen von Botschaften.

Bekannte Musikshows arbeiten seit Jahren mit dem Prinzip, dass Musiker_innen nicht nach dem Aussehen, sondern der Stimme bewertet werden.

Somit wird klar, dass es auf ein individuelles Hörerlebnis ankommt. Bei der Band "Blind Audition" handelt es sich selbst um drei Musiker, welche blind sind.

Jüngstes Mitglied ist die achtjährige Sängerin Sophia Brandt, welche neben ihrer Stimme eindrucksvoll die Tasten ihres Keyboards zum Glühen brachte.

Solo, oder auch mit Sophia im Duett, überzeugte der 18-jährige Sänger Frederik Lembke. Mit seinen zum Teil tiefen Stimmlagen imitierte er Udo Lindenberg sehr gut.

Da zu jeder guten Band ein Schlagzeuger nicht fehlen darf, begeisterte der ebenfalls 18-jährige Marc Schmidt mit viel Rhythmus im Blut.

(Foto: Sven Mohr)

Betreut wird die Band von der Musikpädagogin Isabell Spindler, welche an der Louis-Braille-Schule (Staatliche Förderschule für Blinde und Sehbehinderte) in Lebach unterrichtet. Bei den drei Musikkünstlern handelt es sich um ehemalige und aktuelle Schüler.

Die eigenen Songs wurden zwar von Isabell Spindler geschrieben, die Textinhalte stammen jedoch von ihren Schüler_innen. Besonders im letzten ihrer Lieder spürte das begeisterte Publikum, mit welcher Freude, Energie und Leidenschaft diese Band spielt, als es hieß "Besonders.Gut - mit Musik im Blut".

(Sven Mohr)

…von wegen lieblich

Die saart-Künstlerinnen möchten mit ihrer Ausstellung in der Galerie Farbtupfer zum Nachdenken über Rollenklischees anregen

„Warum kriegt mein Mann im Restaurant immer die Weinkarte, obwohl er von Wein gar keine Ahnung hat? Warum wird von Frauen meist erwartet, dass sie lieblichen Wein trinken“, lauteten zwei rhetorische Fragen von Bernadette Schroeteler, der Frauenbeauftragten des Landkreises Merzig-Wadern, bei der Vernissage der Gruppe sa**art** in der Galerie Farbtupfer, einer von der Lebenshilfe Neunkirchen getragenen Einrichtung in der Ortsmitte von Spiesen.

In der 2007 gegründeten Gruppe haben sich mittlerweile 27 Künstlerinnen unterschiedlicher Altersgruppen zusammengefunden, um ihre Ideen umzusetzen und ihre Erfahrungen künstlerisch zu verarbeiten. Die Treffen von sa**art** sind mittlerweile fester Bestandteil des Frauenprogramms der Gleichstellungsstelle des Landkreises Merzig-Wadern.

Auf die Bedeutung des Begriffs „lieblich“ und damit verbundene Assoziationen ging Thomas Latz, der Geschäftsführer der Lebenshilfe Neunkirchen, in seiner Begrüßungsansprache ein. Mit Fotoarbeiten, Skulpturen, Scherenschnitten, Zeichnungen und Malerei versuchen die Mitglieder von sa**art** nach seinen Worten, die Rolle der Frau künstlerisch aufzuarbeiten. In der Fellenbergmühle in Merzig sei die Ausstellung bereits mit Erfolg gezeigt worden.

Genau wie Frauen müssten sich auch Menschen mit Behinderung nach den Worten der Frauenbeauftragten gegen Klischees und Vorurteile zur Wehr setzen. „Jeder kann sich tagtäglich gegen Diskriminierung und für Vielfalt einsetzen“, appellierte Bernadette Schroeteler an die Besucher der Vernissage. ,,Wir haben schließlich alle unsere Beeinträchtigungen“, gab die Frauenbeauftragte zu bedenken. Sie freue sich sehr über die Möglichkeit, in der Galerie Farbtupfer auszustellen.

Die Künstlerin Margit Bauer, die eine Malgruppe in der Galerie Farbtupfer leitet und Nicole Richter, die im Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe gGmbH arbeitet, gehören ebenfalls zu den Künstlerinnen von sa**art**. So sei der Kontakt zur Lebenshilfe Neunkirchen entstanden.

„In der Gruppe habe ich mich direkt wohl gefühlt“, erzählt Nicole Richter, die sich auf die Treffen mit den anderen Künstlerinnen freut. „Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden und wir haben jede Menge Spaß miteinander“, erzählt die Werkstattbeschäftigte, von der auch mehrere Werke in der Ausstellung gezeigt werden.

Bei der Vernissage: Bernadette Schroeteler (Bildmitte) mit den Künstlerinnen Nicole Richter (links) und Margit Bauer (rechts).

(Foto: Lebenshilfe Neunkirchen/Christine Schäfer)

„Diese Ausstellung ist für mich etwas ganz Besonderes, weil das Weibliche im Mittelpunkt steht“, erklärte Julia Günnewig, die Leiterin der Galerie „Farbtupfer“.

Das Duo „Gesucht & Gefunden“ mit Sängerin Andrea Schuler und Roland Weber an der Gitarre unterhielt die Besucher musikalisch.

Die Ausstellung „ …von wegen lieblich“ ist noch bis 30. Oktober in der Galerie Farbtupfer in der Hauptstraße 133 in Spiesen-Elversberg zu sehen, und zwar montags bis freitags zwischen 9.30 Uhr und 12.30 Uhr und von 17 Uhr bis 20 Uhr sowie samstags von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

(Galerie Farbtupfer)

Tag des offenen Denkmals - Das Bauernhaus Habach ein Publikumsmagnet

Am und im Bauernhaus Habach wurden alte Handwerksberufe wieder lebendig

Berufsbilder kommen und gehen, das ist schon seit Jahrhunderten so. Viele Berufe, die heute kaum noch jemand kennt, waren im 19. oder 20. Jahrhundert weit verbreitet.

Die Neuerungen der Technologie aber auch der gesellschaftliche Wandel haben viele dieser Berufe verdrängt, die in früheren Zeiten zum Alltag gehörten. Manche von ihnen leben heute noch in Familiennamen fort.

(Foto: Bauernhaus Habach)

Im Rahmen des „Tag des offenen Denkmals“, der dieses Jahr unter dem Motto „Entdecken, was verbindet“ stand, lies die Stiftung Kulturgut Gemeinde Eppelborn am und um das Bauernhaus in Habach alte Handwerksberufe wieder lebendig werden.

Das alte Bauernhaus in Habach, aus dem Jahr 1847, mit einem Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach, bot dabei die ideale Kulisse und lockte bei herrlichem Wetter mehrere hunderte Besucher an diesem Tag an.

(Foto: Bauernhaus Habach)

Viele Alltagsgegenstände stellten die Bauern früher über die Wintermonate selbst her, wie das Besenbinden, das Karl Joachim demonstrierte oder das Stuhl- und Korbflechten, das Mitarbeiter von der Korbflechterei vom Hofgut Serrig anschaulich vorführten.

Daneben konnten die Besucher bei Steinmetzarbeiten von Judith Pink und Schreinerarbeiten von Stefan Klein zu sehen, beim Spinnen bei Frau Gerdi Besch, beim Klöppeln von Frau Renate Kleist oder beim Weben von Marled und Hans Mader sich informieren, beim Herstellen von Nägeln bei Rudolf Birtel vorbeischauen, das Dengeln von Sensen bei Gerhard Niklas oder das Herstellen von Seilen bei Kunibert Holzer und Walter Alt beobachten oder gar selbst Hand anlegen, was Erwachsene und Kinder taten.

(Foto: Bauernhaus Habach)

Gleichzeitig war noch die Ausstellung mit dem Titel „Magie der Farben“, eine Ausstellung einer Malgruppe der L`école Monmatre, Lebach zu sehen, die farbenfrohe Akzente in den historischen Räumen des Bauernhauses setzte.

Das Wissen der alten Handwerkstechniken möchten wir der jungen Generation vermitteln aber auch der älteren Generation Gelegenheit bieten, sich an die „gute alte Zeit“ zu erinnern, resümierte Marliese Weber, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kulturgut Gemeinde Eppelborn.

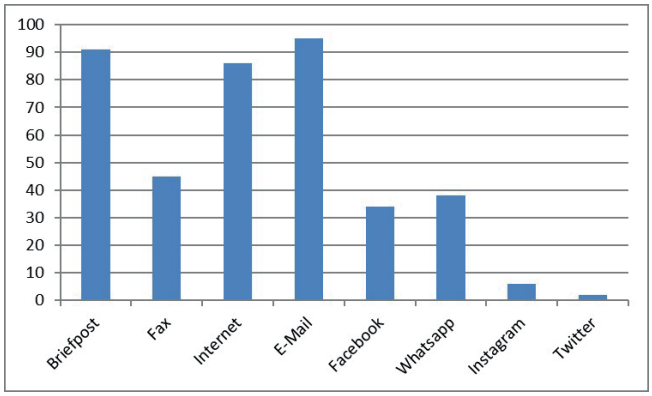
Auch Bürgermeisterin Birgit Müller-Closset verschaffte sich bei ihrem Besuch einen eindrucksvollen Einblick in die historischen Arbeitsweisen der alten Handwerksberufe.

Marliese Weber und Bürgermeisterin Birgit Müller-Closset dankten den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ohne deren Engagement die Veranstaltung in diesem Rahmen nicht hätte durchgeführt werden können.

(Bauernhaus Habach)

Nachrichten

Business as usual oder Strategie? Die interne Kommunikation des Saarländischen Museumsverbandes e.V.



Mediennutzung der Mitglieder des SMV

Im Zeitraum von Juni bis September 2018 fand im Rahmen einer Masterarbeit unter gleichnamigen Titel eine Befragung der Mitglieder des SMV statt. Dabei ging es in erster Linie darum, welche Informationen die Mitglieder des Verbandes wünschen und auf welchem Wege sie diese erhalten möchten.

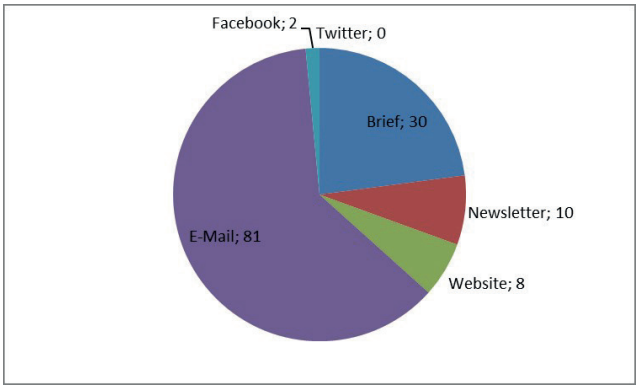
Bis dato laufen die Informationen des Verbandes überwiegend über Printmedien und den Postweg, einige Informationen stehen auf der Website des Verbandes.

Neue mediale Informationskanäle wie beispielsweise Facebook, Blog, Newsletter, Instagram oder Twitter wurden bisher nicht genutzt.

Die Befragung sollte zudem offenlegen, ob es zusätzliche Informationen gibt, die die Mitglieder interessieren und über diese modernen Informationswege gegeben werden können.

Über zwei Drittel der Mitglieder beteiligten sich an der Befragung.

Dabei stellte sich heraus, dass die Mitglieder grundsätzlich sehr zufrieden mit der Information des Verbandes sind. Die Verbandszeitschrift smv-aktuell erfreut sich großen Interesses und wird auch weiterhin in diesem Format gewünscht.



Gewünschtes Medium für Einladungen zu Seminaren

Zudem wünschen aber viele Mitglieder einen Newsletter, der auch Impressionen von Veranstaltungen des Verbandes und anderer Mitgliedeinrichtungen präsentiert oder beispielsweise über Förderprogramme informiert. Auch Einladungen zu Veranstaltungen und Seminaren wünscht die überwiegende Mehrheit per Mail.

Besonders interessant war, dass der Wunsch nach Erhalt der Informationen auf digitalem Wege nicht altersabhängig ist.

So gibt es zahlreiche Mitglieder über 70 Jahre, die die Informationen per Mail und Newsletter erhalten möchten und Mitglieder aus der jüngeren Generation, die diese Informationen lieber weiterhin per Brief wünschen.

Digitale Medien wie Instagram und Twitter spielen keine Rolle und werden auch nur von sehr wenigen Mitgliedern aktiv genutzt.
Wer den Fragebogen noch nicht abgegeben hat, kann dies gerne nachholen.

Die gewünschten Informationswege werden zukünftig berücksichtigt. Weitere Informationen dazu in der Geschäftsstelle des Museumsverbandes.

(S.Geith, SMV)

Saarländischer Museumsverband im Sprecherrat der neu gegründeten „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ vertreten

Am 6. September 2018 ist die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ zu ihrer Gründungsversammlung in den Sitzungssälen des Ministeriums für Bildung und Kultur des Saarlandes zusammengekommen.

Insgesamt haben über 80 Organisationen und Einzelakteurinnen und -akteure aus dem Bereich der Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit zur NS-Zeit die Einladung von Bildungsminister Ulrich Commerçon zur Übernahme einer Mitgliedschaft in der Landesarbeitsgemeinschaft angenommen.

Bildungsminister Ulrich Commerçon wünscht den Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft einen guten Start und betont die gesellschafts- und bildungspolitische Signalwirkung, die mit dieser Gründung einhergeht: „Die Erinnerung an die vom NS-Regime begangenen Menschheitsverbrechen ist bei uns Staatsräson. Doch wie gestaltet sich Erinnerungsarbeit, wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt? Menschen, deren Erzählungen uns emotional berühren und die das Wort erheben, wenn sich Geschichte zu wiederholen droht? Jüngere Studien und Umfragen halten bereits fest: Angesichts der immer größer werdenden zeitlichen Distanz und der zunehmend fehlenden persönlichen familienbiografischen Bezüge erscheint für immer mehr Bürgerinnen und Bürger die NS-Zeit weniger wichtig als jüngere Ereignisse der deutschen Geschichte. Wir müssen also dringend neue Wege der Erinnerungsarbeit suchen. Die Landesarbeitsgemeinschaft wird hier wichtige Marken setzen.“

Die Landesarbeitsgemeinschaft soll der gesamten Erinnerungslandschaft im Saarland eine zusätzliche gesellschaftliche Breitenwirkung verleihen und wichtige Impulse in die öffentlichen Erinnerungsdiskurse einbringen.

Darüber hinaus soll sie mit dem Aufbau dauerhafter Informations- und Kommunikationsstrukturen dazu beitragen, dass sich Erinnerungsexpertinnen und -experten aus allen Bildungs- und Gesellschaftsbereichen sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger noch gezielter über die vielen verschiedenen Angebote der saarländischen Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit informieren können.

Die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ arbeitet inhaltlich und organisatorisch unabhängig und eigenverantwortlich. Unterstützt wird sie bei ihrer Arbeit von der Landeszentrale für politische Bildung in Form einer Koordinierungsstelle.

Auf ihrer Gründungsversammlung haben die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft einen neunköpfigen Sprecherrat gewählt. Zu den Aufgaben des Sprecherrates gehört es unter anderem, die Interessen der Landesarbeitsgemeinschaft gegenüber Politik, Verwaltung, Medien und Gesellschaft zu vertreten sowie Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen zu organisieren.

(Foto: Landeszentrale für politische Bildung)

Der Sprecherrat der „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“

Didas, Jörn (Adolf-Bender-Zentrum e.V.)
Geith, Sabine (Saarländischer Museumsverband e.V.)
Groß, Rafael (Gymnasium Wendalinum, St. Wendel)

Hirsch, Dr. Frank (Arbeitskammer des Saarlandes/Dokumentationszentrum)
Hofmann, Frank-Matthias (Evangelisches Büro Saarland)
Jellonnek, Dr. Burkhard (Initiative Neue Bremm)
Kell, Dr. Eva
Klauck, Hans-Peter (Landesverband der historisch-kulturellen Vereine des Saarlandes)
Meuler, Hannah (Landesjugendring Saar e.V.)

Neue Datenschutzgrundverordnung

Am 25. Mai trat die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft, die auch für den Saarländischen Museumverband Änderungen mit sich brachte.

Jedem Mitglied und Ansprechpartner für Museen wurde daher eine Einwilligungserklärung zur Speicherung und Nutzung der persönlichen Daten durch den SMV zugesandt.

Wir bitten diejenigen, die die Einwilligungserklärung noch nicht an die Geschäftsstelle zurückgesandt haben, dies schnellstmöglich nachzuholen, damit wir Sie weiterhin im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes informieren können.

Internationaler Museumstag am 19. Mai 2019 – Save the Date!

Der Museumtag 2019 findet am 19. Mai statt. Das vom Internationalen Museumsrat (ICOM) ausgerufene Motto für 2019 lautet "Museums as Cultural Hubs: The Future of Tradition".

Die deutsche Übersetzung des Mottos heißt: „Museen - Zukunft lebendiger Traditionen“. Eine ausführliche Erläuterung des Mottos und Anregungen zur Umsetzung finden Sie in Kürze auf www.museumstag.de.

Alle Museen, von den Heimat- und Regionalmuseen bis hin zu den großen staatlichen Einrichtungen, werden aufgerufen mit Aktionen wie Sonderführungen, einem Blick hinter die Kulissen, Workshops, Museumsfesten, langen Museumsnächten sowie freiem Eintritt den Internationalen Museumstag zu begehen.

Der Internationale Museumstag ist seit 2013 in den Sozialen Netzwerken vertreten und pflegt ein Profil auf Facebook, Twitter und Pinterest.

Alle Museen sind dazu eingeladen sich direkt über ihre eigenen Social Media Plattformen mit dem IMT zu verbinden und aktiv zu beteiligen.

Im Jahr 2018 beteiligten sich in Deutschland 1720 Museen an 1082 Orten mit 4131 Aktionen.

Neues aus den Museen

Qualitätssiegel „Hören mit Herz“ für die Römische Villa Borg

hören mit herz

Damit sich Gäste mit Höreinschränkungen und ihre Angehörigen in der Römischen Villa Borg rundum wohlfühlen, wurde das Führungsangebot weiterentwickelt.

Die Römische Villa Borg bietet als hörfreundliche Freizeiteinrichtung für Menschen mit und ohne Hörbeeinträchtigung einen besonderen Hörkomfort.

Eine mobile FM-Höranlage baut Barrieren ab und erlaubt eine einfache Kommunikation mit Hörverstärkung über einen Hörer oder über die T-Spule von Hörgeräten und Cochlea-Implantaten. Diese ermöglicht allen Besuchern mit und ohne Hörbeeinträchtigung ein gutes Verstehen des Gesprochenen über Kopfhörer oder Halsringschleifen.

Spezielle öffentliche Führungen sowie private Führungen werden auf Wunsch mit tragbaren FM-Anlagen gestaltet.

Der Eingangsbereich der Villa beheimatet eine lizensierte Touristinformation, die zentrale Besucherorganisation und den Museumsshop. Dort erleichtert eine induktive Höranlage die Kommunikation mit den Gästen.

Dieses sind nur einige der Qualitätskriterien, die erfüllt werden mussten, damit die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Anke Rehlinger die Römische Villa Borg mit dem Qualitätssiegel „Hören mit Herz“ zertifizieren konnte.

Carola Heimann vom „Netzwerk Hören“ (Bildmitte) überreichte im Namen der Ministerin die Anerkennungsurkunde an Dr. Bettina Birkenhagen und Gerd Schmitt (Römische Villa Borg).

(Foto: Römische Villa Borg)

Archäologiepark Römische Villa Borg, Im Meeswald 1, D-66706 Perl-Borg, Tel. 06865 9117-0, info@villa-borg.de, www.villa-borg.de

(Römische Villa Borg)

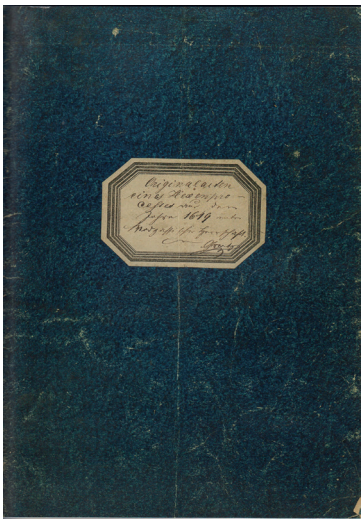
Neuerwerbungen in der Dauerausstellung des Historischen Museums Wallerfangen

Im Wallerfanger Museum freut man sich über drei Neuerwerbungen:

Im Bereich der Vor- und Frühgeschichte kann man jetzt täuschend echte Nachbildungen zahlreicher Teile des berühmten Wallerfanger Bronzefundes bewundern.

Die Originale werden im französischen archäologischen Nationalmuseum in St. Germain en Laye bei Paris verwahrt. Die Repliken stellte die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz zur Verfügung.

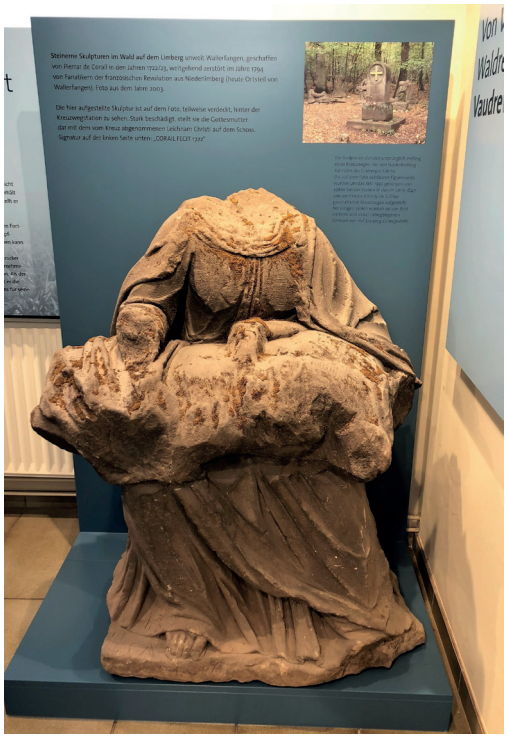
Die Mittelalterabteilung des Museums zeigt seit einigen Wochen das Faksimile eines Protokolls eines im Jahre 1619 in Walderfingen vor dem Hochgericht Lisdorf-Ensdorf geführten Hexenprozesses samt einer kurzen Lesefassung.



(Foto: Historisches Museum Wallerfangen)

Darüber hinaus steht den Besuchern eine Transkription und eine vollständige Inhaltsangabe zur Verfügung, verfasst von Helmut Grein.

Auch ein trauriges Zeugnis des Wütens Wallerfanger Fanatiker aus der Zeit der französischen Revolution ist seit kurzem im Museum zu sehen:



(Foto: Historisches Museum Wallerfangen)

Die trotz massiver Beschädigungen immer noch eindrucksvolle lebensgroße Pietà des Bildhauers Pierrar de Corail, eine Sandsteinskulptur von 1722 vom Kreuzweg auf den Limberg bei Wallerfangen.

Der lothringische Bildhauer ist im Saarland vor allem bekannt wegen seiner Arbeiten für die Saarbrücker Grafen in der Schlosskirche in Saarbrücken.

(Historisches Museum Wallerfangen)

Museen stellen sich vor

städtische galerie neunkirchen

Die Städtische Galerie Neunkirchen unter der Trägerschaft der Neunkircher Kulturgesellschaft gGmbH realisiert seit 1991 ein vielfältiges, medienübergreifendes Ausstellungsprogramm zeitgenössischer Kunst.

Das Programm mit jährlich vier bis fünf Wechselausstellungen orientiert sich an dem breiten Spektrum aktueller internationaler Kunsttendenzen. Künstler aus allen Teilen Deutschlands und Europas, aus Russland, dem Iran und Südkorea wurden in den vergangenen Jahren vorgestellt.

Zugleich widmet sich die Galerie dem Kunstgeschehen in der Region und bietet professionellen Künstlern im Saarland ein Forum.

(Foto: Jochen Hein)

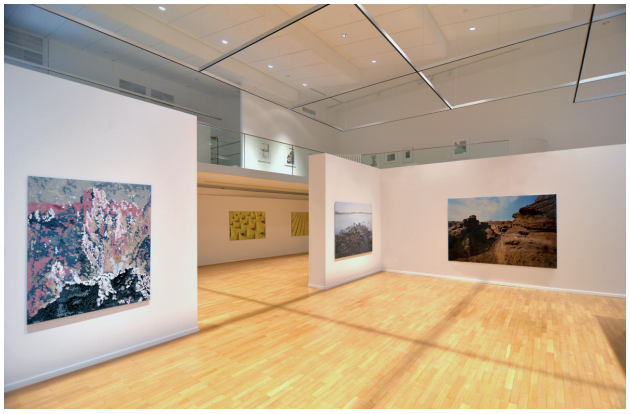
Im Dezember 2015 eröffnete die Städtische Galerie Neunkirchen im ehemaligen Bürgerhaus, das zum „KULT. Kulturzentrum Neunkirchen“ umgebaut wurde, ihre neuen Ausstellungsräume. Mit rund 500 Quadratmetern hat sich die Nutzfläche der Galerie gegenüber den früheren Räumen im benachbarten Altbau nun mehr als verdoppelt.

Der sieben Meter hohe Hauptraum schafft nicht nur optimale Bedingungen für attraktive Wechselausstellungen aktueller Kunst jeden Formats.

Die verglaste Empore bietet dazu die Möglichkeit, in Sichtweite der Wechselausstellungen Auszüge aus der Ständigen Sammlung als Dauerpräsentation zu zeigen.

Die Sammlung umfasst im Wesentlichen die Schenkung der Bexbacher Künstlerin Ruth Engelmann-Nünninghoff sowie die Schenkung des aus Neunkirchen stammenden Kunstprofessors Wolfgang Kermer.

Diese beinhaltet rund 300 Arbeiten auf Papier, Plastiken und Glasobjekte, überwiegend von Künstlern aus dem süddeutschen Raum und dem Umfeld der Stuttgarter Kunstakademie, deren Rektor Kermer viele Jahre lang gewesen ist.



(Foto: Madeleine Kornbrust)

Vertreten sind u.a. Alfred Hrdlicka, Arnulf Rainer, Jürgen Brodwolf, K.R.H. Sonderborg oder Otto Herbert Hajek.

Eine Besonderheit der Sammlung stellen die lange verschollen geglaubten Grafikzyklen des Neunkircher Künstlers Fritz Arnold aus den Jahren 1917-1920 dar, die 2010 nach mehr als 75 Jahren erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden konnten.

(Foto: Jochen Hein)

Die Städtische Galerie Neunkirchen betrachtet die Kunstvermittlung als eine ihrer zentralen Aufgaben und hält eine Vielzahl museumspädagogischer Angebote bereit.

Ziel ist es, im lebendigen Dialog mit den Besuchern neue Sichtweisen zu erschließen. Speziell an die jungen und jüngsten Kunstfreunde richtet sich das Angebot des Kinder- und Jugendateliers, wo Teilnehmern zwischen 6 und 18 Jahren unter fachkundiger Leitung beim Malen, Zeichnen und Gestalten ein altersgerechter Zugang zur Kunst eröffnet wird.

(Nicole Nix-Hauck)

Städtische Galerie Neunkirchen
Leitung: Nicole Nix-Hauck M.A.
Marienstraße 2 · 66538 Neunkirchen
Tel: 06821- 202 561
www.staedtische-galerie-neunkirchen.de

Öffnungszeiten:
Mi, Do, Fr 10-18 Uhr · Sa 10-17 Uhr · So / Feiertage 14-18 Uhr. Eintritt frei.